

Der Winterwaiz wurde größtentheils im Dung in der Drensfelderwirthschaft, mit besömmeter Brache gebaut, und in den meisten Wirthschaften, regelmäßig alle 3 Jahre gebracht. Solches geschah auf ächtem Waizboden, welcher sämmtlich mehr als 50 pr.C. Thon hielt, aber auch auf Gerstenboden traf ich sehr viel Waiz, welcher ersterm nicht nachstand.

Man konnte freylich nur zu oft bemerken, daß manchem Boden die Kraft fehlte, und der Waiz stand um viel geringer, hieher taugte der Waiz nicht, und doch hatte man solchen alle 3 Jahre gebracht, und den Boden stark gedüngt und gut bearbeitet. Zuverlässig würde hier Korn besser gestanden haben. Der meiste Waiz, welcher aller sehr gut stand, war in die Kleestoppeln gebracht, und hatte eine vollkommene Brachbearbeitung, und eine volle Düngung erhalten.

Im ersten Drittheil des Aug. war der herangewachsene Klee mit Dung befahren worden, und derselbe mit der ersten Furche untergebracht. In der Mitte Sept. wird derselbe gesäet, und eingeeggt, nachdem einige Tage zuvor zur Saat gepflügt worden, und sich das Land etwas gesetzt hatte. Man säet etwas dicht, bis $1\frac{1}{2}$ Mezen auf das Tagwerk; viele sparen den Saamen, und säen nur etwas über eine Meze, vorzüglich auf gutem Lande. Ich traf mehrere solche Grundstücke, welchen man gerne eine stärkere Saat gewünscht hätte. Um so zweckmäßiger schien mir ein dünneres Säen auf geringerm Lande, besonders, wo nicht in Kleestoppeln gesäet war.

Aller Waiz war mit Mistjauche und Asche oder Kalk eingebeizt, ich traf sehr wenig Brand, und nur da fand ich mehrere brandige Aehren, wo der Waiz im Stroh